

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

10.6.1894 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Juni.

№ 156.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich württembergischen Kammerherrn Grafen von Zepelin, diensttuend bei Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar, in Stuttgart das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jahring der Löwen und dem Kammerdiener Gottlieb Mayer im Dienste Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar in Stuttgart die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Premierlieutenant à la suite der Armee, Kaiserlich türkischen Rittmeister Mehmed Emin das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des höchsten Ordens vom Jahring der Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, den Bezirksbauinspektor Julius Ebert in Achern auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Raurath in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, dem mit der Leitung der Neubauten der Pest- und Pflanzkrankheit bei Emmendingen beauftragten Vorstand der Bezirksbauinspektion Heidelberg, Bezirksbauinspektor Franz Schäfer, die Stelle des Bezirksbauinspektors für die genannten Neubauten in Emmendingen,

dem seither mit der Verwaltung der Bezirksbauinspektion Heidelberg betrauten Vorstand der Bezirksbauinspektion Waldshut, Bezirksbauinspektor Julius Koch, die Bezirksbauinspektion Heidelberg,

dem Bezirksbauinspektor August Braun in Offenburg die Bezirksbauinspektion Achern zu übertragen, ferner den Baumeister Rudolf Hofmann in Oppingen zum Bezirksbauinspektor in Offenburg, den Baumeister Georg Bayer von Heidelberg zum Bezirksbauinspektor in Waldshut und den Baupraktikanten Karl Engelhorn von Mannheim zum Bezirksbauinspektor in Konstanz zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. M. ist Folgendes bestimmt:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Löthhölzl von Löwenprung, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier, bisher Kommandeur des 1. Seebataillons, der königliche Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Juni.

In einer Erörterung der ungarischen Ministerkrise wiesen wir gestern darauf hin, daß die Personenfragen, von deren Lösung die Bildung eines neuen Kabinetts Werkerle jetzt abhängig ist, nicht unterschätzt werden dürfen. Alle Wiener und Pesther Berichte stimmen darin überein, daß der Kaiser die ihm von Werkerle vorgeschlagene Ministerliste, auf welcher Szilagyi wieder als Justizminister stand, abgelehnt hat und daß es nun darauf ankomme, ein Kabinet ohne Szilagyi zu bilden. Selbstverständlich ist dabei keine persönliche Abneigung gegen Szilagyi im Spiele; den Verdiensten des bisherigen Justizministers und seiner erfolgreichen Thätigkeit wird auch von höchster Stelle volle Anerkennung gezollt. Aber wie die politische Lage sich einmal gestaltet hat, scheint aus sachlichen Gründen für Szilagyi in dem neuen Kabinet kein Raum zu sein. Szilagyi war dasjenige Mitglied des Ministeriums Werkerle, das sich trotz aller dringenden Mahnungen, den Vorschlag eines Pairschubs fallen zu lassen, am entschiedensten für denselben einsetzte und dadurch einen wesentlichen Einfluß auf den Ausbruch der Ministerkrise ausübte. Nachdem nun Werkerle auf den Pairschub, zu dem er die Zustimmung der Krone nicht erlangen konnte, verzichtet hat, ist die Situation in einer Weise verändert, die dem Wiedereintritt Szilagyi's in die Regierung begreiflicherweise Hindernisse entgegenstellt. Auch im Magnatenhause würde Szilagyi einem starken Widerstande begegnen, und dies muß um so eher vermieden werden, als die Regierung, da von einem Pairschub nicht mehr die Rede ist, auf eine Verständigung mit dem Magnatenhause angewiesen ist. Der rein sachlichen, nur aus politischen Erwägungen entspringenden Bedenken gegen Szilagyi's Eintritt sind so viele vorhanden, daß es wirklich nicht nötig ist, nach

anderen Beweggründen für die Hindernisse, auf die seine Wiederernennung zum Minister stößt, zu suchen. Es ist offenbar ein falscher Verdacht gewesen, der dem Grafen Kalnoky, dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen, eine entscheidende Rolle in der Szilagyi-Frage zuwies. Das Wiener „Fremdenblatt“ erklärt die Behauptung ungarischer Blätter, daß Graf Kalnoky von der Entscheidung über den Fall Szilagyi sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht habe, für absolut unbegründet. Szilagyi selbst ist ein viel zu einsichtsvoller Politiker, um nicht zu begreifen, was seinem Eintritte in ein neues Kabinet Werkerle entgegensteht, und er hat selbst auf die Wiederübernahme eines Ministerpostens verzichtet. Auch in der liberalen Partei Ungarns, die anfangs Miene machte, sich mit Szilagyi solidarisieren zu erklären, wird die Lage unbefangener als früher beurteilt und ein Theil der Partei bezeichnet es heute als Pflicht Werkerle's, unter den obwaltenden Verhältnissen die Kabinettsbildung ohne den bisherigen Justizminister zu versuchen. Man erwartet nun für den heutigen Tag in Pest mit Zuversicht eine Lösung der Krise, wozu allerdings zu bemerken ist, daß schon wiederholt die in Pesther Telegrammen ausgesprochene Erwartung einer unmittelbar bevorstehenden Lösung geäußert hat.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Seine Majestät der Kaiser nahm heute die Befichtigung der beiden in Berlin garnisonirenden Garde-Regimenter auf dem Tempelhofer Felde ab. In der Suite Seiner Majestät befanden sich auch die Mitglieder der Deputation des englischen Regiments Royal Dragoons. Nach beendeter Befichtigung des Regiments folgte Seine Majestät einer Einladung des Offizierscorps des 1. Garde-Regiments zur Festmahlstafel, an welcher auch die Mitglieder der englischen Deputation theilnahmen. Abends empfing der Kaiser auf der Wildparkstation Ihre königlichen Hoheiten den Prinz und die Prinzessin Leopold von Bayern.

Der Generalgouverneur von Polen, General der Infanterie und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Gurko, ist aus Baden-Baden hier eingetroffen und wird dem Vernehmen nach einen Monat hier bleiben, um sich einer Nachbehandlung von Seiten eines hiesigen Arztes zu unterziehen. Der Aufenthalt in Baden-Baden ist auf die Besserung seines Befindens vom günstigsten Einflusse gewesen.

Aus der gestrigen Sitzung des Kolonialraths hebt der „Reichsanzeiger“ noch folgende Einzelheiten hervor: Der Direktor der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amt, Wittl, Geh. Leg.-Rath Dr. Kayler, eröffnete die Sitzung mit einer Uebersicht der Entwicklung der Schutzgebiete. Mit Gemüthsruhe wurde in der Versammlung die Verstärkung der Schutztruppen begrüßt. Die Versammlung stimmte auch der vom Vorsitzenden ausgeprochenen Anerkennung für die Umsicht zu, mit welcher der Gouverneur Fehr v. Schele für die Herstellung der Sicherheit in Ostafrika gesorgt und die Erschließung des Landes gefördert habe. Die Ausführungen des Geh. Rathes Oeschelhauser über den Bahnbau fanden allgemeine Zustimmung. Bezüglich Südwestafrika wurde die Nothwendigkeit einer direkten Schiffsverbindung mit der Heimath, sowie einer Kabelverbindung betont. Die Grundbuchordnung für Deutschostafrika wurde dem Ausschusse überwiesen. Die zweite Plenarsitzung fand heute Nachmittag um 3 Uhr statt. (Ueber diese zweite Sitzung ist schon telegraphisch berichtet worden.)

Zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin, auf welcher die badische Rindviehzucht wiederum so lebhaft Anerkennung gefunden hat, schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: „Die Reichshauptstadt steht unter landwirthschaftlichem Zeichen; die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft erregt die allgemeine Aufmerksamkeit der hauptstädtischen Bevölkerung, der noch nie ein derartig ausserlesenes und so überaus zahlreiches Material an schönem Zuchtvieh vorgeführt worden ist. Es ist in der That eine helle Freude, zu sehen, welche gewaltigen Fortschritte unsere Landwirthschaft seit etwa zwanzig bis dreißig Jahren in der Thierzucht gemacht hat; was hier zum Theil von kleinen Besitzern, vor allem aus Ostfriesland, Hannover, Holstein, Oldenburg, Ostpreußen und Schlesien sowie aus dem deutschen Süden ausgestellt ist, übersteigt die höchsten Erwartungen. Auch die Rheinprovinz zeigt sich an Zahl zwar gering, an Werth aber vortrefflich vertreten. Erfreulich ist, daß die besonders reich besetzte Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (über 5000 Nummern) durchweg deutsche Erzeugnisse aufweist, so daß der in früheren Jahren bei weitem überwiegende ausländische Wettbewerb, vor allem der englische, glücklich beseitigt erscheint. Das deutsche Maschinengewerbe hat

hier durch unermüdete Käftlosigkeit, durch sorgfältigste Anpassung an die vorhandenen Verhältnisse, durch eifrigste Verbesserungen in kurzer Zeit sich eine Stellung auf dem Weltmarkte zu schaffen verstanden, die Deutschland zur Ehre und zum Vortheil gereicht.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Nach Meldungen aus Pest konferirte der frühere Ministerpräsident Dr. Werkerle heute fünf Stunden lang mit seinen bisherigen Ministerkollegen, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Banffy, und andern politischen Persönlichkeiten; darauf wurde er vom Monarchen heute Abend in längerer Privataudienz empfangen. Ueber die gegenwärtige Situation berichtet das „Fremdenblatt“, daß der Kaiser die von Dr. Werkerle ihm vorgeschlagene Ministerliste nicht angenommen und denselben aufgefordert hat, eine Liste ohne Szilagyi vorzulegen. Auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron Banffy, sei vom Kaiser empfangen worden und habe dessen Wunsch vernommen, daß ihm von Dr. Werkerle oder einer andern Persönlichkeit ein Kabinet ohne den früheren Justizminister vorgeschlagen werde. Das Blatt sagt: „Dr. Werkerle wird nun — wenn wir die Situation richtig verstehen — eine acceptable Ministerliste entwerfen und damit neuerdings vor den Monarchen treten. Der Monarch hat seinen echt konstitutionellen Sinn in dieser ganzen Krisis treu bewahrt; er hat die als nothwendig bezeichneten Vorlagen zugegeben, er hat bis zum heutigen Tage ausschließlich Politiker der liberalen Partei empfangen, er setzt also ihre loyale Mitwirkung bei der Lösung voraus. Ein genau fixirter Termin für diese Lösung läßt sich auch heute nicht angeben; man darf nur die Zuversicht äußern, daß sie nicht mehr fern sei und in einer die Autorität der Krone wahren und den innern Frieden Ungarns verbürgenden Weise gefunden werden möge.“ Dasselbe Blatt läßt sich aus Pest melden, in der liberalen Partei befreunde man sich nach und nach mit der Idee eines Kabinetts ohne Szilagyi.

Man ging von der Anschauung aus, daß die Krone andernfalls den Grafen Julius Szapary oder den Grafen Albert Apponyi mit der Mission, ein Kabinet zu bilden, betrauen würde. Diese wären gezwungen, sich durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses eine Majorität zu schaffen. Da aber im gegenwärtigen Moment Neuwahlen für die liberale Partei nicht günstig wären, so glaubt diese, die Auflösung des Abgeordnetenhauses hinstellen zu müssen. Das stimmt überein mit einer Pesther Meldung der „Fr. Z.“, in der es heißt: „In der morgen stattfindenden Parteikonferenz wird Szilagyi seine Abschiedsrede halten und es Dr. Werkerle ermöglichen, ohne ihn ein Kabinet zu bilden. Die Nachgiebigkeit der Liberalen erklärt sich weniger aus der Furcht vor einer etwaigen radikalen Majorität, die Szapary bei Neuwahlen erhoffte, als aus der Besorgniß, daß die äußerste Linke die Majorität erlange.“ Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Pest melden, Seine Majestät erwarte die Vorschläge Dr. Werkerle's und des Barons Banffy am Samstag Früh. Sollte die liberale Partei nicht in der Lage sein, ein Ministerium ohne Szilagyi zu bilden, so würde der Kaiser auf einem andern Wege eine Kabinettsbildung veranlassen.

Italien.

Z Rom, 7. Juni. Der Stand der Ministerkrise ist unverändert. In den parlamentarischen Kreisen betont man mit Entschiedenheit die Nothwendigkeit, daß ein Ministerium gebildet werde, welches auf die Unterstützung einer großen und festen Mehrheit rechnen kann, insbesondere im Hinblick auf die finanzielle Lage und die zu ihrer Abhilfe zu treffenden Maßregeln. Die Kreise, die so denken, hegen den Wunsch, daß Rudini und Zanarbelli in das Ministerium eintreten möchten, man nennt auch den Senator Gagliardo und den früheren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Brin. Dem Vernehmen nach soll der König diesen nach Rom berufen haben. Von Giolitti kann ja nach den ihn schwer kompromittirenden Enthüllungen der letzten Tage im Prozeß der Banca Romana keine Rede mehr sein, obwohl er — wie man hört — hofft, sich von den gegen ihn gerichteten Beschuldigungen reinigen zu können. Es heißt, er werde in den nächsten Tagen in einem Brief an seine Wähler in Dronero gegen diese Beschuldigungen einen sehr entschiedenen Protest erheben.

In weiten Kreisen glaubt man, daß eine Kombination, in der die oben genannten Männer erscheinen würden, geeignet wäre, das größte Vertrauen zu erwecken und in der Kammer eine zahlreiche und zuverlässige Mehrheit zu gewinnen. Aber leider dürfte diese verständige Lösung der Frage auf einen schwer zu überwindenden Widerstand bei den Parteiführern stoßen, denen an den parlamentarischen Traditionen mehr zu liegen scheint, als am Wohl

des Vaterlandes. Was Francesco Crispi selbst betrifft, so wird neuerdings behauptet, daß sich der Neubildung eines Ministeriums durch ihn auch Schwierigkeiten persönlicher Art in den Weg stellen, deren Ursprung man in Hofkreisen, und zwar sehr hoch hinaufreichenden, sucht, von denen seit langer Zeit bekannt ist, daß sie den alten und erprobten Liberalen, wo sie es vermögen, offen und verdeckt bekämpfen. Freilich ist anzunehmen, daß beratende Maßnahmen an dem gesunden und loyalen Sinn des Königs Humbert scheitern werden. Aber immerhin heunruhigt schon das bloße Gerücht ihres Bestehens die ohnehin sehr erregte öffentliche Meinung.

Rom, 8. Juni. Aus den Unterredungen Crispi's mit dem Marschese di Rudini und mit Zanardelli ist von einigen Blättern etwas voreilig geschlossen worden, daß ein Koalitionsministerium zu Stande kommen dürfte. Dazu sind die Aussichten offenbar nicht günstig. Es ist aber wohl möglich, daß Rudini und Zanardelli eine freundlichere Haltung zu einem neuen Kabinete Crispi einnehmen. Dem Wolff'schen Bureau berichtet man aus Rom: „Es verlautet, Rudini habe abgelehnt, in das Ministerium einzutreten, obgleich er seine volle Unterstützung versprach, falls die Erparnisse einen breiten Raum im Programm des neuen Kabinetts einnehmen.“ Was Zanardelli betrifft, so bestätigt die „Tribuna“, daß die Verhandlungen zwischen Crispi und ihm bisher resultatlos waren, doch hofft sie auf eine Verständigung, da die Differenzpunkte zwischen beiden Staatsmännern bis auf die Erparnisse am Militäretat und die Zinsreduktion beiseite gelassen sind. Das sind aber doch sehr bedeutende Differenzpunkte, über welche eine Verständigung schwer möglich sein wird.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die Jungfrau von Orleans wird ihren alljährlichen Festtag in Frankreich und ihr Denkmal auf dem Plage, wo sie den Feuertod erlitten hat, erhalten. Der Senat genehmigte das Jahresfest heute mit 146 gegen 100 und das Denkmal mit 188 gegen 21 Stimmen. Vorher hatten sich Republikaner und Monarchisten um die Ehre gestritten, welche Partei Johanna d'Arc mit besonderem Rechte für sich in Anspruch nehmen dürfe; der Ministerpräsident beschwichtigte die Streitenden, indem er sagte, Jeanne d'Arc gehöre keiner Partei an, sie sei mit den patriotischen Erinnerungen und Hoffnungen aller Franzosen verbunden.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Der neue französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, hat seinen gestrigen Sieg in der französischen Deputirtenkammer auf Kosten seiner Sympathien in England erkauft. Es handelte sich in der gestrigen Sitzung der französischen Kammer bekanntlich um die Stellung der französischen Regierung zu dem am 12. Mai abgeschlossenen Vertrage zwischen England und dem Kongostaat, der nach französischer Anschauung gegen das am 23. April 1884 den Franzosen vom Kongostaat gewährte Vorkaufrecht verstößt. Auch anderwärts hat der Vertrag, wie man weiß, Widerspruch erfahren, Deutschland hat dagegen Vorbehalte in Brüssel geltend gemacht und die Türkei hat Einspruch erhoben. Die französische Regierung hat nun gestern durch den Mund des Ministers Hanotaux die Erklärung abgegeben, daß sie in dem Vertrage eine Rechtsverletzung erblicke, die Frankreich um so empfindlicher berühre, weil es sich noch kurz vorher mit dem Kongostaat wegen eines Schiedsgerichts über die Grenzstreitigkeiten geeinigt hätte. Die französische Regierung werde suchen, durch ein gemeinsames Vorgehen mit den übrigen geschädigten Mächten zu einer diplomatischen Lösung zu gelangen, und es seien bereits Vorkehrungen getroffen, bis dahin die Rechte Frankreichs zu wahren; die nötigen Streitkräfte, um die französischen Posten zu verteidigen, seien unterwegs, andere Truppen würden folgen und der Gouverneur werde Frankreich mit dem nächsten Postdampfer verlassen. Das sind nicht nur schneidige, sondern zweischneidige Maßregeln, denn sie legen die Befürchtung nahe, daß am Ubangi ein feindlicher Zusammenstoß erfolgen könnte, durch den die diplomatische Lösung der Frage erschwert wird. Aber die französische Deputirtenkammer fühlte sich durch das energische Auftreten des Ministers sehr befriedigt; es bot sich in der Kammer das wirklich seltene Schauspiel, daß bei der Abstimmung über die vorgeschlagene Resolution alle 527 anwesenden Abgeordneten das Verhalten der Regierung billigten. Dieser einmütigen Haltung der Deputirtenkammer entsprechen auch die Äußerungen der Pariser Blätter; wie aus Paris gemeldet wird, erklärt die gesammte Presse ihre volle Zustimmung zu den Äußerungen des Ministers Hanotaux und zu der Abstimmung der Kammer. Wesentlich anders klingt, was die englische Presse über Herrn Hanotaux und seine 527 vom gestrigen Tage sagt. Nach den Londoner Zeitungen zu schließen, hat das Verhalten des Ministers Hanotaux in England eine lebhafteste Mißstimmung hervorgerufen. Der „Standard“ schreibt, daß alle bösen Reden in der französischen Kammer nicht klarlegen, was Frankreich eigentlich wolle. Die „Daily News“ sind damit einverstanden, daß die Rechte Frankreichs in Afrika wie in der ganzen Welt geachtet werden müssen. Der König der Belgier habe indeß an England keinen Finger breit Kongogebiet abgetreten, sondern einfach das Durchfuhrrecht England zugestanden. Die „Times“ sagen, die Kammerdebatten hätten nicht bewiesen, daß Frankreichs Klagen begründet seien. Hanotaux habe gegen England leichtfertigerweise schwerwiegende Anschuldigungen gerichtet. Auch dieses Blatt erklärt, es wäre wünschenswert, daß Frankreich seine Rechte klar formulire, ehe es von einer Verletzung seiner begründeten Ansprüche rede.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Juni. 24. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorhise des Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm.

Am Regierungstisch: die Ministerialräthe Braun und Göller.

Der Durchlauchtigste Präsident theilt mit, daß sich für die heutige Sitzung Frhr. v. Röder entschuldigt und daß Geh. Kommerzienrath Krafft einen 14tägigen Urlaub erbeten habe, und bringt folgende Einläufe zur Kenntniß des Hauses:

1. Mittheilungen des Präsidiums der Hohen Zweiten Kammer über die Annahme
a. des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr.,
b. des Gesetzentwurfs, Nachtrag zu dem Gesetze, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1894 und 1895 betr.

2. Schreiben der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, womit eine Anzahl Exemplare der von dieser Handelskammer herausgegebenen Denkschrift, betr. die Erbauung eines Stichkanals vom Rhein nach Karlsruhe und die Erstellung von Hafenanlagen bei Karlsruhe, behufs Vertheilung an die Herren Mitglieder des Hohen Hauses, übersendet wird.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf folgender Petitionen mitgetheilt:

1. Petition von verschiedenen Beamten in Schwellingen, die Neuordnung des Wohnungsgelbtarifs betr.

2. Petition der Güterpächter bei der Eisenbahn auf Bahnstation Oßersheim, definitive Aufstellung und Festsetzung der Gehaltsbezüge betr.

Dieselben werden an die Kommission für die Gehaltsordnung verwiesen.

Es ist ein Schreiben des Präsidenten des Großh. Finanzministeriums eingelaufen, wonach derselbe an der Theilnahme an der heutigen Sitzung verhindert ist.

Nachdem sich Geh. Kommerzienrath Dissen und Frhr. v. Göller dafür ausgesprochen haben, beschließt das Haus die Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Einkommensteuer- und des Kapitalertragsteuergesetzes, von der Tagesordnung abzusetzen.

Das Haus tritt hierauf in die Beratung des Berichts der Budgetkommission über den von der Zweiten Kammer angenommenen Gesetzentwurf, betreffend den Nachtrag zu dem Gesetze, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1894/95, Titel IX, B, III, Gewerliche Unterrichtsanstalten, ein.

Die Kommission beantragt, diesem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen.

Der Berichterstatter, Präsident des Großh. Verwaltungsgerichtshofes Dr. Wielandt, führt aus, daß der Gesetzentwurf, der ein Nachtrag zum Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts sei, die Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Großh. Schnitzerschule und in der Großh. Uhrmacherchule in Furtwangen bezwecke. Die Einrichtungen sollen unter Benutzung der bereits vollendeten Ueberleitung der elektrischen Kraft von Triberg nach Furtwangen hergestellt werden und einen Kostenaufwand von 6480 M. (2220 + 4260) erfordern. Der Aufwand solle durch Zuschüsse aus der Amortisationskasse gedeckt werden. Der von der Großh. Regierung geforderte Betrag entspreche dem aus dem zu machenden Aufwand erwachsenden Vortheile, er empfehle deshalb die Annahme des Kommissionsantrages und beantrage namens der Kommission Beratung in abgeklärter Form.

Das Haus beschließt nach diesem Antrage und es wird hierauf ohne weitere Diskussion der Kommissionsantrag in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichts der Budgetkommission über den von der Zweiten Kammer angenommenen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation.

Der Antrag der Kommission geht auf Annahme des Gesetzentwurfes.

Der Berichterstatter, Frhr. v. Göller, verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht mit dem Bemerkten, daß der vorliegende Gesetzentwurf so einfach und natürlich sei, daß er dem Berichte nichts hinzuzufügen habe, daß ihm aber eine Diskussion über die Kunstweinsteuerveränderung erwünscht sei.

Frhr. Ferdinand v. Bodman: Er könne sich der Auffassung des Berichtes nur anschließen und er sehe in dem Gesetzentwurfe die angemessene Ausfüllung einer Lücke, die in der Kunstweinsteuergesetzgebung bisher noch bestanden habe. Der Gesetzentwurf entspreche dem Bedürfnis eines großen Theiles der Wirthe und Weinhändler, besonders wenn diese ein großes Personal beschäftigten in Gegenden, in denen die Verabreichung eines Hausstrunkes üblich ist. Er gebe sich auch dem Vertrauen hin, daß die Ausführungsbestimmungen der Großh. Regierung, die zu dem Gesetze in Aussicht stehen, geeignet sein werden, um einem Mißbrauch entgegen zu treten, und daß von der in dem Gesetze vorgesehenen Befugniß nur in Ausnahmefällen und nur, wo ein wirkliches Bedürfnis sich fühlbar mache, Gebrauch gemacht werde.

Er wolle an die Großh. Regierung noch die Frage richten, ob das Kunstweinsteuergesetz vom Jahre 1892 sich bewährt habe, ob es gelungen sei, durch dieses Gesetz der Kunstweinfabrikation Schranken zu ziehen; ob weiter der Wunsch, der vor zwei Jahren in dem Hause ausgesprochen worden sei, daß Baden mit dieser Gesetzgebung nicht allein stehen bleiben möge, Aussicht auf Erfüllung habe, ob unfern Nachbarstaaten in dieser Richtung auch schon Schritte gethan haben. Die Frage der

Kunstweinsteuerveränderung sei zwar durch die Vorlage des Reichsgesetzes über die Weinsteuern aufgeworfen worden und das Haus habe sich bei Besprechung der Frage der Reichsweinsteuern übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß es werthvoll wäre, wenn eine gleichmäßige Besteuerung der Kunstweinfabrikation durch das ganze Reich erzielt werden könne. Da nun die Vorlage über die Reichsweinsteuern geheierte und damit auch die Besteuerung des Kunstweins von Reichswegen gefallen sei, bleibe nur noch der Weg der Verständigung der einzelnen Regierungen der Bundesstaaten. Er frage bei der Großh. Regierung an, ob Schritte in dieser Richtung gethan worden seien.

Ministerialrath Göller: Er wolle kurz erwidern, daß das Kunstweinsteuergesetz vom Jahre 1892 die von demselben erwartete Wirkung im vollen Umfange gehabt habe. Die Kunstweinfabrikation in Baden sei zurückgegangen. Es seien nur noch vier Kunstweinfabriken im Betriebe und von diesen sei eine dem Erlöschen nahe, da die Fabrikation in derselben nicht rentabel sei. Auch die Menge des von diesen Fabriken produzierten Kunstweins sei nicht erheblich; dies ergebe der Steuerertrag des Jahres 1893. Es seien aus der Kunstweinfabrikation im Jahre 1893 nur 3000 M. vereinnahmt worden, ein Betrag, der insbesondere bei der Höhe des Steuersatzes des Gesetzes vom Jahre 1892 gewiß nicht als ein beträchtlicher angesehen werden könne. Inwieweit eine Kunstweinfabrikation etwa heimlich betrieben werde, wisse er nicht; es haben sich aber keine Symptome gezeigt, die darauf schließen ließen, daß auch eine heimliche Fabrikation stattfinde. Das Gesetz vom Jahre 1892 habe sich also bewährt und es habe eine wohlthätige Wirkung ausgeübt.

Eine Kunstweinsteuerveränderung bestehe bisher außer in Baden nur in Elsaß-Lothringen. Die württembergische Regierung habe einen Versuch gemacht, die Kunstweinsteuerveränderung einzuführen; die bei den Ständen eingebrachte Vorlage sei aber nicht genehmigt worden. Daß in anderen deutschen Bundesstaaten ähnliche Gesetze in Aussicht stehen, sei ihm nicht bekannt geworden. Der Gedanke an die Besteuerung des Kunstweins sei zurückgedrängt worden, als bekannt wurde, daß bei der Vorlage des Reichsgesetzes über die Weinsteuern eine Besteuerung des Kunstweins in Aussicht genommen sei. Diese Besteuerung des Kunstweins von Reichswegen wäre sehr erwünscht gewesen, denn nur auf diesem Wege könne man eine wirkliche Antidropik der Kunstweinfabrikation erzielen. Ob es gelingen werde, zu dieser Besteuerung von Reichswegen zu gelangen, vermöge er jetzt noch nicht zu sagen.

Die Frage des Vorredners, ob seitens der Großh. Regierung Schritte gethan worden seien, um andere Bundesstaaten zur Einführung einer Kunstweinsteuerveränderung zu veranlassen, müsse er dahin beantworten, daß solche Schritte nicht gethan seien und auch nicht hätten gethan werden können, da die Großh. Regierung nicht in der Lage sei, in die innern steuerlichen Verhältnisse anderer Bundesstaaten einzugreifen; eine solche Anregung der Großh. Regierung hätte zu keinem Ergebnis führen können.

Geh. Hofrath Dr. Engler: Er wolle diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Großh. Regierung zu bitten, jede Gelegenheit zu benutzen, die sich zur Erzielung einer Kunstweinsteuerveränderung von Reichswegen biete. Die Aussicht hierzu sei nicht groß, aber es sei denkbar, daß bei Aufhebung der Reichssteuer wenigstens die Kunstweinsteuerveränderung zur Durchführung gelange. In der That sei die Kunstweinsteuerveränderung in Baden wirkungslos, denn es werde in Baden seit dieser Besteuerung nicht weniger Kunstwein getrunken, als vorher. Die Kunstweinfabrikation habe sich infolge der Besteuerung in Baden nach den benachbarten Bundesstaaten gezogen. Es ihm bekannt, daß eine große badische Firma ihr Geschäft in Baden verkleinert und im Elsaß eine Mühle gekauft habe, welche sie zur Fabrikation von Kunstwein einrichte. Dieser Kunstwein werde dann in Baden als Naturwein verkauft werden. Es sei dies um so leichter möglich, als bei der nachträglichen chemischen Untersuchung des Weines für die Feststellung, ob derselbe Kunst- oder Naturwein sei, sich große Schwierigkeiten bieten. In Elsaß-Lothringen könne sich die Kunstweinfabrikation trotz der dabelst bestehenden Besteuerung des Kunstweins halten, denn der Steuerfuß sei dort gering, auch sei die Steuer eine Konsumsteuer, während die badische Steuer Fabriksteuer sei; ferner bestehe in Elsaß-Lothringen die Steuer nur für Rosinenwein. Wenn man aber den Kunstwein aus Trester, Sülzholz oder Feigen mit Zuckerzusatz herstelle, so könne dies in einer Form geschehen, daß dieser Wein den chemischen Anforderungen des Naturweins entspreche. Wenn das badische Kunstweinsteuergesetz nicht die erwartete Wirkung gehabt habe, so komme dies daher, daß die Kunstweinfabrikanten es verstanden, ihre Fabrikation so einzurichten, daß sie den Bestimmungen des badischen Kunstweinsteuergesetzes angepaßt sei, und man bei der Schwierigkeit der Unterscheidung des Naturweines von dem Kunstwein bei nachträglicher Untersuchung dem Verkäufer des so hergestellten Kunstweins nichts anhaben könne. Es sei ihm bezeugt, daß Kunstwein zur chemischen Untersuchung gegeben worden sei mit der Frage, ob er „analytisch“ sei; das heiße so viel, als die Frage, ob man bei chemischer Untersuchung die dem Naturwein eigenen Bestandtheile in ihren richtigen Mengenverhältnissen in dem Kunstwein finde, also denselben bei der chemischen Untersuchung nicht von dem Naturwein unterscheiden könne. Die Kunstweinsteuerveränderung in Baden könne also eine Wirkung nur dann haben, wenn eine solche auch in den Nachbarstaaten bestehe. Daß dem Schwierigkeiten entgegenstehen, sei nicht zu verkennen; aber daß ein Kunstweinsteuergesetz Vortheil bringen könne, wenn es durchweg so eingeführt werde, wie in Baden, ergebe sich schon daraus, daß in Baden infolge des Gesetzes

vom Jahre 1892 die Kunstweinfabrikation zurückgegangen sei. Er bitte die Großh. Regierung, die Einführung der Kunstweinbesteuerung von Reichswegen im Auge zu behalten.

Frhr. v. Göler: Zu dem vorliegenden Gesetzentwurf habe er nichts mehr anzuführen; er könne sich, was im allgemeinen die Frage der Kunstweinbesteuerung anlangt, nur den Ausführungen der beiden Vorredner anschließen. Der Zweck des badischen Gesetzes über die Kunstweinbesteuerung vom Jahre 1892 sei Schutz des inländischen Rebbaues. Dieser Zweck wäre erreicht worden durch das, was infolge dieses Gesetzes eingetreten ist, durch die Eingehung der Kunstweinfabriken in Baden, wenn Baden eine Insel wäre; da dies aber nicht der Fall sei, da wir auch mit dem Kunstwein zu rechnen haben, der im Ausland hergestellt werde, so könne dieser Zweck nicht erreicht werden, ohne daß auch dort Kunstweinbesteuerung bestünde, und insofern habe das Gesetz seine Aufgabe nicht erfüllt. Es sei daher dringend wünschenswert, daß die Nachbarstaaten sich unserer Kunstweinsteuergebung anschließen. Auch er erlaube die Großh. Regierung, nicht zu versäumen, darauf hinzuwirken, daß ein Reichsgesetz die Kunstweinfabrikation besteuere; er müsse aber dabei große Vorsicht empfehlen, damit nicht die Folge einer solchen Bemühung die allgemeine Reichssteuer sei. Wenn sich eine Kunstweinbesteuerung von Reichswegen nur im Zusammenhang mit dieser allgemeinen Reichssteuer erzielen lasse, so wolle er lieber auf die erstere verzichten, als letztere mit in Kauf nehmen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und der Kommissionsantrag in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Nach geschäftlicher Besprechung schließt der Durchschlauchtigste Präsident die Sitzung. Nächste Sitzung Samstag den 16. d. M.

* Karlsruhe, 9. Juni. 92. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Göner.

Am Regierungstisch: Staatsminister Geh. Rath Dr. Noff, Minister v. Brauer, Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr, Ministerialpräsident Dr. Buchenberger, Ministerialdirektor Seubert.

Präsident Göner eröffnet 10 Uhr die Sitzung und wird sofort in die Tagesordnung, Fortsetzung der Beratung des Nachtrags zur Gehaltsordnung, eingetreten. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Koelle, Genedey, Kiefer, Fischer, Dreesbach, Lauck, Wacker, Wildens, v. Buol und seitens der Regierung Staatsminister Geh. Rath Dr. Noff, Minister v. Brauer und Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr. Schluß der Sitzung 12 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

* Karlsruhe, 9. Juni. 93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, Nachtrag zur Gehaltsordnung betr. (Berichterstatter: Abg. Wildens).

Großherzogthum Baden

Karlsruhe, den 9. Juni.

Seine Majestät der König von Dänemark verweilte gestern Abend nach der Abendtafel noch längere Zeit im Kreise der geladenen Personen und kehrte dann in Hofwagen mit seiner Umgebung in den Europäischen Hof zurück.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie die Kronprinzessin Victoria und die Erbgrößerzogin zu seiner Majestät dem König in das Hotel und geleiteten Allerhöchstdenelben zum Bahnhof, wo Seine Majestät mit seiner Hoheit dem Prinzen Johann um 12 1/2 Uhr die Weiterreise über München nach Gmund antrat. Der König hatte gestern noch Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Peter von Rußland und den Baron Pleßien besucht. Heute Abend wird Seine Königliche Hoheit der Erbgrößerzog wieder in Schloß Baden eintreffen. Im Laufe des Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors von Beck, Bataillonskommandeurs im Infanterieregiment Nr. 55, bisher im Wragdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4, entgegen.

Gestern Abend hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 27 enthält eine größere Anzahl militärischer Dienstanordnungen, die den Lesern der „Karlsru. Ztg.“ aus dem amtlichen Theil unv. Blts. bekannt sind.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) veröffentlicht in seiner Nr. 28 eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, die Geschäftsordnung für die Notare als Rechtsvollzugsbeamte betreffend, sowie eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betreffend.

* (Großh. Hoftheater.) Erhebliche Hindernisse haben es nothwendig gemacht, daß am nächsten Sonntag zu der Donizetti'schen Oper „Der Liebestrank“ das Balletdivertissement mit dem Serpentinmännchen und „Das Versprechen hinter'm Herd“ gegeben werden. Das Lustspiel „Im falschen Rollenfach“ hat durch den Autor einige Aenderungen erfahren und kommt in dieser neuen Gestalt am kommenden Dienstag zur Aufführung. Fr. Schwendemann wird in diesem Stücke in der für sie geschriebenen Rolle der Frau Dr. Halben sich vom Karlsruher Publikum verabschieden. In der „Malkabär“-Aufführung am Freitag verabschiedet sich Herr Waldes von dem Publikum und am Sonntag, den 17., singt Herr Oberländer den „Lohengrin“ als Abschiedsrolle. Mit dieser Vorstellung schließt das Hoftheater

seine Thätigkeit, um dieselbe am 2. September wieder aufzunehmen.

4 (Die Errichtung eines Denksteins) auf dem Grabe des ehemaligen Großh. Hofopernsängers Karl Speigler in Karlsruhe darf nach dem bisherigen Ergebnisse der eingeleiteten Sammlungen für gesichert gelten. Es sind für den Denksteinsfonds bis jetzt rund 720 Mark eingegangen, darunter 160 Mark von der Generalintendantin und dem Künstlerpersonal der Großh. Hofbühne.

4 Heidelberg, 8. Juni. Briefmarkensammler. Kaufmännischer Verein.) Der Verband badisch-pfälzischer Vereine von Briefmarkensammlern wird am nächsten Sonntag hier eine Wanderversammlung abhalten. Die Beratungen finden von 3 bis 5 1/2 Uhr statt. — Der hiesige Kaufmännische Verein hat in seiner gestrigen Hauptversammlung principiell beschlossen, eine eigene eingeschriebene Bäckerei zu gründen. Als Grundstock werden dazu die 500 M. verwendet, die er neulich von Herrn Pössel geschenkt bekommen hat. Ein annähernd gleicher Betrag wurde auch in der gestrigen Versammlung zu diesem Zweck aufgebracht.

4 Schwetzingen, 5. Juni. (Scheffel-Bund.) Das Jahrbuch des Deutsch-Oesterreichischen Scheffel-Bundes für 1894, die fünfte Publication des Bundes, diesmal herausgegeben von dem bekannten Oesterreichischen Dichter Anton Breitter in Maffee, ist soeben im Verlage von A. Bong & Co. in Stuttgart in mustergrätiger Ausstattung und mit reichlicher Illustration erschienen. Zu dieser hervorragenden Anthologie haben nahezu hundert namhafte Dichter, Schriftsteller (darunter Dahn, Ebers, Hofegger) und Künstler beiderlei Geschlechts aus Deutschland und Oesterreich weit über hundert Beiträge in Prosa, Poesie und Bild geliefert. Das Werk enthält, wie in Originalsprache, auch eine deutsche Uebersetzung in acht Theile und enthält Biographisches über Scheffel selbst und andere Schriftsteller und Künstler (Grillparzer, Ferdinand v. Saar, Vacano, Griguer u. A.), Novellen, Epil, Kritik, Humoristisches, Sprüchdichtung, Uebersetzungen und Originalcompositionen zu bekannten deutschen Dichtungen, Autographen von Scheffel und Hammerling, wie eine Anzahl Bildnisse und theilweise eigens dem Werke gewidmete Zeichnungen namhafter Künstler. Die Mitglieder des Scheffel-Bundes, mit altem und jüngem, erhalten das Jahrbuch nicht dem thematisch erschienenen Jahresberichte 1893 für ihren Jahresbeitrag von 2 beziehungsweise 3 Mark, sondern für den Preis des Buches wesentlich höher. Auskunft über den Inhalt des Buches und Bestellung unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden ertheilt der Leiter dieser Abtheilung, Professor August Ferdinand Mayer in Schwetzingen (Baden).

Verstorbene.

W. Berlin, 9. Juni. (Landgerichtsdirektor Brausewetter) hat gegen den „Vorwärts“ Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

* Mainz, 8. Juni. (Für das XI. deutsche Bundesfest) hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden einen silbernen, theilweise vergoldeten Pokal gestiftet.

4 Rom, 6. Juni. (Der Austritt eines deutschen Offiziers.) In militärischen und Sozialistischen Kreisen macht die Ankunft des Lieutenant Müller in Rom von dem A. Klauen Aufsehen, der einen Dauerritt von Saguenay nach Rom unternommen hat. Er verließ Saguenay am 10. Mai und trat am 30. Mai hier ein, hatte demnach 1400 Kilometer in 19 Tagen zurückgelegt, trotz der großen Schwierigkeiten, die besonders beim Uebergang über die Alpen zu überwinden waren. Reiter und Pferd befanden sich bei der Ankunft im besten Zustand. Lieutenant Müller wurde hier von den Offizieren des 11. Kavallerie- und des 13. Artillerieregiments mit der größten Auszeichnung kameradschaftlich empfangen. Wie „Popolo Romano“ mittheilt, wurde er von dem Commandanten Baron Salvi, einem hervorragenden Sportsmann, der vor kurzem ein sehr interessantes Werk über Dauerritte, mit besonderer Berücksichtigung des Dauerrittes Wien-Berlin veröffentlicht hat, den Commandanten dieser Reitermenter vorgestellt, worauf eine kameradschaftliche Vereinigung zu Ehren des deutschen Offiziers im Restaurant des Bahnhofes stattfand. Oberst Dogliotti stellte ihm für sein Pferd einen Stall in seinem eigenen Stall in Vaccao zur Verfügung. Wie „Popolo Romano“ die Gastfreundlichkeit der italienischen Offiziere für einen deutschen Kameraden als eine sehr erfreuliche Erscheinung hervorhebt, so wird die Nachricht davon auch in Deutschland sympathisch begrüßt.

4 London, 7. Juni. (Aus der Musikwelt.) Letzte Woche gab hier eine junge Deutsche, Fr. Marie Gesellschaft, eine Reihe des Berliner Malers, Prof. Fr. Gesellschaft, ihr erstes Konzert in England, nachdem sie schon vorher in einer Gesellschaft beim holländischen Gesandten mit großem Erfolge gespielt hatte. Fr. Gesellschaft, eine Schülerin Scharwenka's, kommt von einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika zurück, wo sie sich schon einen gewissen Namen gemacht hat durch ihr Auftreten in den Vokalen philharmonischen Konzerten, den New-Yorker Orchesterkonzerten Anton Seid's, Kneifel Quartettkonzerten u. a.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Essen a. R., 9. Juni. Bei einem gestrigen Grubenunglück auf der Zeche „Damenbaum“ (durch Entgleisung des Förderkorbes) sind drei Bergleute getödtet, einer schwer und vier leicht verwundet worden.

München, 9. Juni. Die ärztliche Rundschau theilt mit, Prof. Freund habe ein Mittel gegen Uteruskrebs gefunden.

Rom, 9. Juni. In einem offenen Briefe an seine Wähler vertheidigt sich der frühere Ministerpräsident Giolitti gegen die Beschuldigungen, die im Verlauf des Prozesses Tanlongo gegen ihn erhoben worden sind, und läugnet insbesondere, daß mit seinem Willen Aktienstücke bei Seite geschafft worden seien.

Rom, 9. Juni. Die Lösung der Kabinettskrise verzögert sich, da Zanardelli seinen Eintritt in das Kabinet von einer Reihe politischer Forderungen abhängig macht, denen Crispi widerstrebt.

Paris, 9. Juni. Der Ministerrath beschloß, von der Kammer einen Nachtragskredit für eine militärische Expedition an die Grenzen des Kongostaates zu fordern.

(Diese Nachtragsforderung war nach der vorgestrigen Erklärung des Ministers Hanotaux zu erwarten. Vergl. die Mittheilung unter „London“.)

London, 9. Juni. Die englische Regierung theilte der französischen mit, der Zustand des Dr. Cornelius Herz mache es unmöglich, daß er vor dem Gerichtshof in Bowstreet erscheint. Herz wird daher in Paris in contumaciam verurtheilt werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 10. Juni. 82. Ab. Vorst.: „Der Liebestrank“, komische Oper in 2 Aufzügen von Felice Romani, Musik von G. Donizetti. — Balletdivertissement: „La Serpentine“, getanzt von Fräulein Mario. — „Das Versprechen hinter'm Herd“, Scene aus den Oesterreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 12. Juni. 81. Ab. Vorst.: „Im falschen Rollenfach“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Harder. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 14. Juni. 83. Ab. Vorst.: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 15. Juni. 84. Ab. Vorst. (Abschiedsvorstellung für Herrn Waldes): „Die Malkabär“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig, Ouverture und Zwischenaktmusik aus „Judas Malkabär“ von Händel. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 17. Juni. 85. Ab. Vorst. (Abschiedsvorstellung für Herrn Oberländer): „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Elsa: Fräulein Egli vom Großh. Hoftheater Darmstadt als Gast. Anfang 6 Uhr.

Das Großh. Hoftheater bleibt bis zum 2. September 1894 geschlossen.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 13. Juni. 4. Vorst. außer Ab.: „Im falschen Rollenfach“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Harder. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 3. Juni. Karl Josef, S.: Josef Gangler, Musiker. — 4. Juni. Marie Theresia, S.: Gustav Müller, Buchhalter. — Franz, S.: Franz Wohlgenuth, Bahnarbeiter. — Marie Wilhelmine, S.: Josef Huber, Inskaltateur. — Elsa Mina Luise Magdalena, S.: Christoph Koch, Steuereinkommensbevollmächtigter. — 5. Juni. Marie Wilhelmine Leopoldine, S.: Wilhelm Bender, Maurer. — Dora Henriette, S.: Karl Peter, Schneider. — 6. Juni. Franz Johann, S.: Johann Schmied, Ausläufer. — Otto Gustav, S.: Georg Bessenmayer, Restaurateur. — 8. Juni. August, S.: Leopold Kragmeier, Bierführer. — 9. Juni. Friedrich August, S.: Christian Bauer, Schneider. Eheanträge. 8. Juni. Karl Leibrich von Kirchheim, Polomotivführer hier, mit Theresia Wunderle von Rastatt. Eheschließungen. 9. Juni. Johannes Großmann von Asperg, Kadet hier, mit Katharina Andres, Wwe. von Ringolsheim. — Heinrich Bernauer von Asbach, Wagner hier, mit Anna Birk von Schopfheim. — Josef Rothbrunn von Mannheim, Baufachmann, mit Sofie Karber von hier. — Vinzenz Abendhorn von Freilohsbühl, Bahnarbeiter hier, mit Sophie Dimmig von Mosbach. Todesfälle. 7. Juni. Friedrich August, 2 M. 13 T., S.: Albert Reigle, Wölbwäcker. — 8. Juni. Maria, 1 J. 7 M. 5 T., S.: Peter Letto, Maurer. — Friedrich Eccard, ledig. Hofgraveur, 77 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
8. Nachts 9 3/4 U.	751.7	+10.8	8.4	89	SW	bedeckt 1)
9. Morgs. 7 1/2 U.	752.0	+12.0	8.7	84	„	„
9. Mittags 2 1/2 U.	751.2	+18.2	9.1	68	„	heiter

1) Regen.

Höchste Temperatur am 8. Juni +15.5°; niedrigste heute Nacht +10.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 2.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 9. Juni, Morgs. 4.25 v, gestiegen 9 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 9. Juni 1894.

Das Gebiet niedrigen Druckes, welches gestern die östliche Hälfte Mitteleuropas bedeckte, hat sich auf die russischen Ostprovinzen verlegt und gleichzeitig ist das barometrische Maximum auf die westliche Hälfte herein gerückt; infolge dessen hat es hier entweder schon am Morgen oder noch im Laufe des Tages aufgeklart. Da der hohe Druck voraussichtlich seine Lage zunächst noch beibehalten wird, so ist heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten. Vor dem Kanal ist eine neue flache Depression erschienen, das schöne Wetter wird also wahrscheinlich nicht von langer Dauer sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Juni 1894.

Staatspapiere.	Staatbahn.	Distanco-Rommanbit
3 1/2% Reichsanleihe 90.65	Schwed. Nordbahn 118.30	Staatbahn 126.69
4% „ do. 106.20	Österr. 103.—	Österr. 148.60
4 1/2% „ do. 106.90	„ 91.74	„ 87.10
4% „ do. —	„ 98.—	„ 132.20
4% „ do. 104.60	„ 216.5	„ 230.20
Deutl. Silberrente 79.94	„ 113.80	„ 130.10
4% „ do. 98.20	„ 168.77	„ 351.37
4% „ do. 64.05	„ 20.89	„ 341.—
Italien. comptant 78.—	„ 60.98	„ 107.70
Spanier 104.80	„ 163.10	„ 120.70
„ 65.—	„ 16.20	„ 61.33
„ 101.—	„ 17.—	„ 95.40
„ 256.74	„ 246.60	„ —
„ 256.1	„ 188.30	„ —
„ 188.40	„ 221.4	„ —
„ 137.40	„ 21.7	„ —
„ 124.80	„ 17.—	„ —
„ 158.30	„ 17.—	„ —
„ 140.40	„ 211.40	„ —
„ 201.—	„ 44.60	„ —

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen. Ein großes Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143. Bedeutendstes Spezialgeschäft in Befestigungsarten, aller Arten Befestigung, Vassentieren, Spitzen, Knöpfen, Weispaaren, Handschuhen, Cravatten, Fägern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Todesanzeige. Baldkirch. Freunden und Verwandten geben wir auch auf diesem Wege davon Nachricht, daß nach nur kurzem Leiden...

Höhenluftkurort Schönwald, badischer Schwarzwald. Gasthof und Pension „Bann Adler“. 1000 m ü. M. 1 Std. v. d. Station Triberg.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit). Prämiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Spoolbad Dürxheim, 705 Mtr. über dem Meer. Station Marbach der Bad. Schwarzwaldbahn.

Frau M. Lorentz, Ecke der Krieg- & Ruppurrerstr. (Café Grünwald, 1. Etage). Zuschneidekurse nach eigener bestbewährter Methode.

Hotel u. Kurhaus I. Ranges Gernsbach. im Markthal (Schwarzwald); Eisenbahn Rastatt Gernsbach.

„Hôtel Freiburger Hof“ in Freiburg i. B. Größtens im August 1890. Altrenommiertes, durch gänzlichen Umbau neuverstelltes.

Handschuh-Fabrik Wilh. Ellstätter Nachflg., A. CURLETTI. Detail-Verkauf: Kaiserstr. 96, im Hause des Herrn Bankier Speligmann.

C. FREY jun., BÜHL (BADEN). Gegründet im Jahre 1850. Preisgekrönt Karlsruhe 1881. Möbelfabrik & Ausstattungs-geschäft.

FREIBURG im Breisgau. AM BURSENGANG Permanente Schwarzwälder Industrie-Ausstellung mit freiem Eintritt für Jedermann.

Bad Antogast. 500 Meter über dem Meere. Mineralbad & Luftkurort im badischen Schwarzwald. In prachtvollster, geschützter Lage.

Restaurant Frankeneck. Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Gimmelheber & Vier. Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171.

E. Daub's Kassenfabrik Heidelberg. Geld- und Bücherschränke, Gewölbe- und Comptoir-Einrichtung.

Strafrechts-Anfrage. 3.829. Nr. 5664. Schopfheim. In das Gesellschaftsregister, D. 3. 59, wurde eingetragen:

Erledigte Stelle. Die etatmäßige Stelle eines Schlosskassiers in Heidelberg (H 4 des Gehaltsstufens vom 24. Juli 1888 bezugl. 5 des den Ständen vorliegenden neuen Tarifs) ist neu zu besetzen.

Friedrich Blos. GROSS-HOF-LIEFERANT. KARLSRUHE. ECKE DER HERRENSTRASSE. KAISERSTRASSE 104.

Die Weinhandlung von G. Mittenmaier, Grossh. Hoflieferant Bühl. empfiehlt folgende, garant. reine, allezeit frische Weine:

Wein-Restaurant, Café & Weissbierstube von Eugen Klingenstein, Kreuzstraße 37, am Hauptbahnhof.

Die beste und fetteste Butter liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig.

Nähmaschinenbesitzer! Das Schneiden der Nähnadeln, das Einsetzen der Nadeln in die Nähmaschinen...

Wollen, welche in Wäbelen, Teppichen, Gardinen und Bekleidungen eingesetzt sind, werden durch Einwirkung von Gasen gefärbt.

Kantursverfahren. 3.971. Civ. Nr. 17.721. Karlsruhe. Das Kanturverfahren über das Vermögen des Schieferdeckers Ernst Risch...

Erbenverfahren. 3.980.2. Nr. 4919. Eppingen. Die Landwirth Heinrich Dotterer Witwe, Regine, geborene Diesbacher...

Kaiser-Panorama. Kaiserpreis 99. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Reizen 1 Mt. Vom 16. bis mit 16. Juni: SAVOYEN. Alpen mit Montblanc.

Mylady. Wunderbar duftreiche feine Cigarre (Felix-Habana-Einlage) bei unerreichter Milde und trefflichem Geschmack.

A. STREIT, Aussteuer- und Weisswaren-Versand-Geschäft. Ettliger Baumwoll-Waaren, als: Madapolams, Chiffons und Futterstoffe aller Art.

Ettlingen (Baden). (Mit einer Beilage.)